

als wertlos ab¹¹, und da seine Einschätzung als maßgeblich in die Standardwerke eingegangen ist¹², gilt der Wert der Vita als Text aus dem 7. Jahrhundert seither als zweifelhaft.

Nichtsdestotrotz schien der Vita Sadalbergae in den Augen mancher angesehenen Forscher immer noch ein Hauch der Merowingerzeit anzuhaften, weshalb sie sie auch weiterhin in diesem Kontext heranzogen¹³. Andere empfanden Kruschs Datierung als komplett falsch,

11) Vgl. KRUSCH, Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) S. 41 ff.

12) Vgl. Wilhelm WATTENBACH / Wilhelm LEVISON, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger 1: Die Vorzeit von den Anfängen zur Herrschaft der Karolinger (1952) S. 137 f.; Butler's Lives of the Saints 3, hg., überarbeitet und ergänzt von Herbert THURSTON S.J. und Donald ATTWATER (1956) S. 621 f.; vgl. auch die neueste Überarbeitung von Butler's Lives of the Saints 9: September, hg. und überarbeitet von Sarah Fawcett THOMAS (2000) S. 208.

13) Vgl. Régine LE JAN, Famille et pouvoir dans le monde franc (VII^e-X^e siècle). Essai d'anthropologie sociale (1995) S. 439; Horst EBLING, Prosopographie der Amtsträger des Merowingerreiches (1974) S. 166 f.; Ian WOOD, The Merovingian Kingdoms 450-751 (1994) S. 187 und 233; Suzanne WEMPLE, Women in Frankish Society. Marriage and the Cloister 500-900 (1981) S. 100, 153, 159, 161 und 163; Friedrich PRINZ, Frühes Mönchtum im Frankenreich. Kultur und Gesellschaft in Gallien, den Rheinlanden und Bayern am Beispiel der monastischen Entwicklung (4. bis 8. Jahrhundert) (1965) S. 270 f.; Eugen EWIG, Die fränkischen Teilreiche im 7. Jahrhundert (613-714), in: DERS., Spätantikes und fränkisches Gallien. Gesammelte Schriften (1952-1973), hg. von Hartmut ATSMÄ (1976) 1 S. 202 Anm. 121 und S. 220 Anm. 193; Ferdinand LOT / Christian PFISTER / François Louis GANS-HOF, Les destinées de l'Empire en Occident de 395 à 888, Histoire du Moyen Age 1 (1928) S. 287 Anm. 30. Le Jan und Ebling zeigen wenig Bedenken, sich auf die genealogischen Angaben in der Vita zu stützen. Wood, Wemple und Prinz sind vorsichtiger. Wood bezweifelt wie Krusch die biographischen Informationen, nimmt aber an, daß die Vita die traumatischen Ereignisse der Bürgerkriege in den späten 670er Jahren richtig wiedergibt. Wemple ist mit Kruschs Datierung des Textes einverstanden, beurteilt aber die Schilderung der Ordensgründung im 7. Jh. in der Vita als glaubwürdig. Als ebenfalls vertrauenswürdig stuft sie ein Detail der Vita ein, wonach Sadalbergas Kloster nicht weniger als 300 Jungfrauen beherbergte. Prinz betrachtet die Vita Sadalbergae als brauchbare Quelle für das 7. Jh. und plädiert explizit dafür, sich von Kruschs pessimistischer Einschätzung zu distanzieren, obwohl er Kruschs Datierung im Nachhinein doch wieder zustimmt. In ähnlicher Weise schließt sich auch Ewig Krusch an und stuft die Vita als Werk aus dem 9. Jh. ein, das aber „wertvolles älteres Material beinhalte“ und auf einem Text aus dem späten 7. Jh. beruhen müsse. Lot hielt die Behauptung des Autors, Zeuge der Bürgerkriege in den 670er Jahren gewesen zu sein, für zu überzeugend, als daß sie ignoriert werden könne, und lehnt Kruschs Datierung ab. Und schließlich hat sogar Krusch selbst dieser von ihm sonst als nutzlos eingestuften Vita vertraut, um Sadalbergas Tod zu datieren, vgl. Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) S. 41 f.